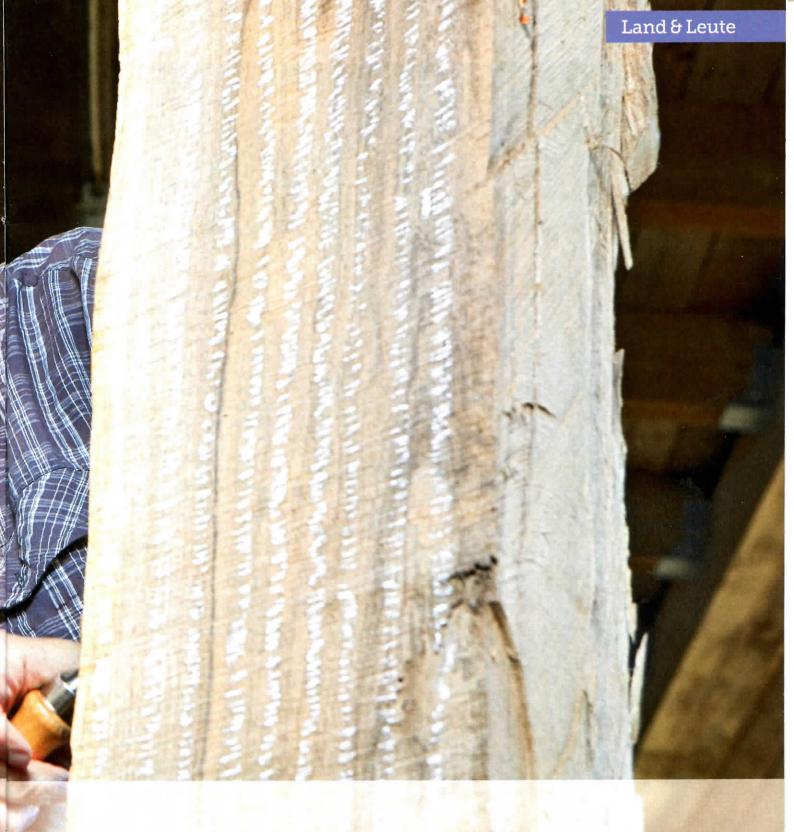


Der Naturverbundene

Wer die Schönheit der Natur wahrgenommen hat, wird für immer in ihren Bann gezogen sein. Genau wie Holzbildhauer Jean-Paul Thiefels, der aufmerksam zuhört, wenn die Natur spricht.

Text: Gabrielle Seil (gabrielle.seil@revue.lu) / Fotos: Tania Feller/Editpress, Jean-Paul Thiefels



Holz hat immer schon eine besondere Faszination auf ihn ausgeübt. Wegen seiner schier unerschöpflichen Vielfältigkeit. Holz kann weich oder hart sein, dick oder dünn. Es riecht anders, wenn es frisch geschnitten oder bereits am Verrotten ist. Zudem ist dieses natürliche Material leichter zu verarbeiten als Metall oder Stein. Und so arbeitet Jean-Paul Thiefels fast ausschließlich mit Holz, das er im Wald findet. "Et ass meeschtens Ofallholz oder Holz, dat scho laang do läit an amgaang ass ze verrotten. Heiansdo bréngen och Frenn mir Stämm vu Beem laanscht, déi gehae goufen."

In seiner Werkstatt in Heffingen bekommt das tote Holz dann ein zweites Leben. Aber bevor er zur Motorsäge oder zum Meißel greift, lässt Jean-Paul Thiefels das Stück Holz auf sich einwirken. Tritt in eine Art Zwiegespräch mit ihm. Nur so wird es ihm später gelingen, die versteckten Eigenschaften des Rohlings im fertigen Kunstwerk zum Ausdruck zu bringen. Er selbst bezeichnet seine Arbeit als fließend. Er würde die ursprüngliche Form und Struktur des Holzes keinesfalls zerstören, sondern deren Schönheit lediglich freilegen. Damit auch der Betrachter sie erkennt.

Bereits als kleiner Junge hat Jean-Paul Thiefels am liebsten in der Kellerwerkstatt seines Vaters gewerkelt. "Mäi Brudder an ech hunn eis Schwerter aus Holz gebastelt." Warum er trotzdem keinen handwerklichen Beruf gelernt hat, erklärt der pensionierte technische Leiter aus





dem Bau- und Immobilienbereich damit, dass den Eltern damals eine sichere und vor allem bessere Zukunft für ihre Kinder wichtig gewesen sei. Heute sei vieles anders.

Im vergangenen Mai beteiligte sich der Holzbildhauer an dem Projekt "Galerie Konscht am Bësch", einer Initiative der Forstverwaltung, in Zusammenarbeit mit dem Kulturministerium und ArtMadeinLuxembourg, und schuf aus einem vier Meter hohen und 80 Zentimeter dicken Eichenstamm zum ersten Mal eine monumentale Holzskulptur: "Mutter Natur". Was ihn bei dieser Arbeit fasziniert, ist die Tatsache, dass sich das Werk ständig verändert. Mit dem Tageslicht, mit den Jahreszeiten, mit dem Alter. Moos wird sich bilden, Pilze werden sich festsetzen, Insekten werden daran fressen, und irgendwann - in 15, 20 oder mehr Jahren - wird die Skulptur zerfallen. "Ech hunn doriwwer absolut keng Kontroll", so Jean-Paul Thiefels. Aber genau das gefällt ihm.

"Holz schafft, an dat ass eng immens spannend Saach."

Jean-Paul Thiefels

Auch bei seinen kleineren Werken, die für drinnen bestimmt sind und poliert oder geölt werden, kommt es mitunter zu beeindruckenden Veränderungen. Es können Risse entstehen, Teile ziehen sich entweder zusammen oder auseinander, die Farbe bleibt nicht die gleiche. "Holz schafft, an dat ass eng immens spannend Saach." Nicht er allein bestimmt die Form seiner Skulpturen, sondern manche Werke entwickeln in gewisser Hinsicht eine Eigendynamik, die sie zu Unikaten macht. "Dat kann een net nomaachen. Meng Fra huet eng aner Approche. Si schafft an hirer Fräizäit mat Stol. D'Form vun hire Skulpturen ännert net."

Übrigens war es Karin Thiefels-Mayer, die ihren Mann vor ein paar Jahren dazu ermuntert hat, seine Werke auszustellen. 2010 ist es soweit. "Ech hu bei menger éischter Ausstellung bal alles verkaaft. Dat war fir mech





Der Bildhauer bezeichnet seine Arbeit als eine feinfühlige Freilegung eingebetteter Formen und Strukturen.

e ganzt komescht Gefill." Die Trennung tut weh. Immerhin arbeitet Jean-Paul Thiefels 30 und mehr Stunden an einer Skulptur, setzt sich während des kreativen Prozesses intensiv mit dem Material und seinem Verhalten auseinander, erforscht und beobachtet. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die fertigen Werke ihm ans Herz wachsen.

Um seine Liebe zur Natur und zur Kunst mit anderen zu teilen, hat der 63-Jährige vor kurzem die Homepage www.mostranostr-art. lu geboren. Wie der Name vermuten lässt, sollen in diesem virtuellen Schaufenster nicht nur die eigenen Skulpturen und Foto-



grafien — Jean-Paul Thiefels ist ebenfalls ein leidenschaftlicher Fotograf — im Vordergrund stehen, sondern es geht auch darum, andere Künstler und Kunstrichtungen zu präsentieren. Diese Grundidee spiegelt den unglaublich altruistischen Charakter des Künstlers wieder. "Näischt ass mäint." Nicht das Pferd, das auf der Weide grast. Nicht die Katze, die gern ausreißt. Nicht die Skulpturen, die er formt. Jedes Lebewesen und jedes Objekt hat seine besonderen Eigenschaften. Und diese Eigenschaften gilt es zu respektieren.

Mehr Infos unter: www.mostranostr-art.lu